

# Wissenschaftsrat

---

## Pressemitteilung

25/94

Köln, 17. November 1994

### **Wissenschaftsrat empfiehlt die Aufnahme der Evangelischen Fachhochschule Hannover in das Hochschulverzeichnis**

Der Wissenschaftsrat hat auf seiner Sitzung am 11.11.1994 in Stuttgart eine Stellungnahme zur Evangelischen Fachhochschule Hannover verabschiedet und ihre Aufnahme in die Anlage zum Hochschulbauförderungsgesetz zum 1. Januar 1995 empfohlen. Durch die Aufnahme in das Hochschulverzeichnis werden künftig Investitionsmaßnahmen für die Fachhochschule im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau zur Hälfte durch den Bund mitfinanziert.

Die Hochschule bildet mit ihrer christlichen Grundorientierung im Bereich Sozialwesen ein Profil aus, das sowohl für Lehrende als auch Studierende attraktiv ist. Sie stellt in der Region Hannover ein Studienplatzangebot bereit, das integraler Bestandteil der Hochschulstruktur des Landes ist und durch aktuelle Themen und variable Angebotsformen den Herausforderungen der Praxis und den

---

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln  
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

Interessen der Studierenden zu entsprechen sucht. Die Planungen zur weiteren Ausdifferenzierung des Studienangebots durch Einführung nicht-ärztlicher Studiengänge für das Gesundheitswesen in den Berufsfeldern Heilpädagogik und Pflegepädagogik werden vom Wissenschaftsrat grundsätzlich unterstützt. Für die Pflegepädagogik empfiehlt er dem Land, nach weiterer Konkretisierung des Studiengangs für einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren eine Genehmigung zu erteilen, um die Realisierung des insgesamt innovativen Konzepts an der Evangelischen Fachhochschule zu ermöglichen. Auf einer solchen Erfahrungsgrundlage könnte eine Grundsatzentscheidung zur institutionellen Trägerschaft solcher Studienangebote in Fachhochschulen getroffen werden.

Angesichts des insgesamt begrenzten Fächerspektrums der Hochschule bedauert es der Wissenschaftsrat, daß es bislang nicht gelungen ist, eine Kooperation mit der benachbarten staatlichen Fachhochschule aufzubauen. Aus einer solchen Kooperation könnten sich für beide Hochschulen durch die Verbindung der jeweiligen Fächer gemeinsame Perspektiven für neue Aufgabenfelder ergeben. Für die nicht-ärztlichen Studienangebote ist eine Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule konstitutiv.

Hinweis: Der vollständige Text der Stellungnahme (37 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden (Drs. 1754/94).